

# Gelebte Völkerverständigung beim Viertele

Kabarettduo Zwei Herren bietet eine Einführung ins Schwäbische zu Weinprobe der Bottwartaler Winzer

## GROßBOTTWAR

VON HELGA SPANNHAKE

Zum 18. Mal fand die beliebte jährliche Kulturveranstaltung im Saal der Bottwartaler Winzer statt – und es herrschte reger Andrang. Denn mit jeweils 200 Gästen war die insgesamt drei Abende komplett ausverkauft. Neben dem erlesenen Weingenuß sorgten Achim Meyer und Peter Gorges mit ihrem kurzweiligen Musikkabarettprogramm „Hä – [wi:bidde]?“ für ausgelassene Stimmung im Publikum.

Ein deutscher Perlwein – ein prickelnder Rio Secco Rosé – als Kostprobe erwartete das Publikum bereits beim Eintritt in den hübsch geschmückten Saal. An langen Tischen nahmen anschließend alle erwartungsvoll Platz. Albert Schlipf von der Bottwartaler Winzer eG freute sich, dass der Saal so voll war und er verspricht, dass für jeden etwas dabei sei: „Jeder Wein ist jedes Jahr anders“, erklärte er und verspricht abwechslungsreichen Genuss.

Außerdem wies er noch schmunzelnd auf die drei schwäbischen Maßeinheiten von Wein hin. Da gäbe es das „Maul voll“, den „Schubber“ und, wenn nur ganz wenig gewünscht sei, das gern zitierte „Muggaseggele“. Sechs Weine konnte das Publikum insgesamt verkosten und gestartet wurde mit einem feinerhen und einem trockenen Weißwein.

„Wein und Humor, das sind zwei unzertrennliche Partner“, so beendete Alfred Schlipf seine kleine Begrüßungsrede und überließ die Bühne dem Duo „Zwei Herren“, in zweisprachigem Musikkabarett erprobt. Denn Achim Meyer ist Schwabe



Achim Meyer (links) führt Peter Gorges in die Feinheiten schwäbischer Lebensart ein.

Foto: Holm Walschendorf

durch und durch und versuchte auf der Bühne seinen Nachbarn Peter Gorges in die Eigenheiten des schwäbischen Lebens einzuführen. Als „reig'schmecker“ westfälischer Wahlschwabe badisch-sächsischer Abstammung blieb ihm doch vieles Wichtige im alltäglichen Umgang miteinander bisher verborgen.

Das ging schon mit der Nachfrage „wie bitte“ los, denn der Schwabe artikuliert seine auf richtige Ahnungslosigkeit sowie sein Nicht-Verstehen mit einem knappen „Hä“. Im alten Schaffkittel und mit Hut präsentierte sich Achim Meyer, nicht ohne Stolz in der Stimme, als Schwabe in vierter Generation und widmete sich mit dem ersten Lied des Abends gleich der Kehrwoche, jenem weit über die Landesgrenzen hinaus berühm-

ten Mysterium echter schwäbischer Lebensart. Der nicht-schwäbische Nachbar erfuhr, wie man es anstellen muss, damit das Kehren an sich „schaffiger“ aussehe, sehr zur Begeisterung des Publikums.

Dessen Lachmuskeln wurden bei dem anderthalbstündigen Programm stark beansprucht, denn die beiden Herren auf der Bühne bewiesen feinsinnigen Sprachwitz sowie großes komödiantisches Talent. Sie ließen kein Mödele des Schwabenländle aus und auch für Jerry Lewis berühmten Sketch „The Typewriter“ aus dem 60er-Jahre-Film „Der Ladenhüter“ fanden sie ein Plätzchen in ihrem Programm, zum Vergnügen des Publikums. Sehr gekonnt imitierte Peter Gorges den amerikanischen Komiker, während ihn Achim Mey-

er wunderbar am Piano begleitete. Albert Schlipf freute sich, dass das Musikkabarett so gut ankam. Er sucht stets die Künstler aus, testet das Programm – und hatte wieder einmal den richtigen Riecher.

Brausender Applaus zum Ende für die beiden charismatischen Künstler in den sich gleich lautstarke Rufe nach einer Zugabe mischten. Dem kamen die Künstler gerne nach und schon vorher, in der Pause, konnte das Publikum noch zwei weitere Weine probieren, bis zum Schluss noch eine ganz besondere Kostprobe wartete: Eine sogenannte Fassprobe. Bei dieser Premiere gab es mit dem Muskattrollinger einen Vorgesmack auf den Rotwein des Jahres 2018. Er fällt besonders kräftig aus.